

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirk  
Horb und Herrenberg.

Nro. 102.

1838.

Freitag,

21. Dezember.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Da mit Ablauf dieses Monats die Pränumeration auf dieses Blatt zu Ende geht, so nimmt sich die Redaktion die Freiheit, beim Schlusse des Jahres zur zahlreichen Theilnahme, an ihrem wöchentlich zweimal erscheinenden Intelligenz-Blatt für die K. Oberämter Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg einzuladen, mit der Bitte, die Bestellungen bei Zeiten ihr zukommen zu lassen. Die bisherige H. H. Abonnenten aber werden höflichst ersucht, die halbjährige Pränumeration, welche ohne Expeditiions-Gebühr wenige — 45 fr. beträgt, gef. zu entrichten.

Für Nagold und den OberamtsBezirk wird bei der Redaktion, in andern Oberamts-Bezirken bei den betreffenden K. Postämtern abonniert.

Anzeigen aller Art werden die gedruckte Zeile zu 1½ fr. aufgenommen.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Horb.

Horb. [Steckbrief.] Der bis auf weitere Versorgung einstweilen hier untergebrachte ledige Fayer Trom von Lützenhard hat sich in dem Hause seines Kostherrn eines Geld- diebstahls schuldig gemacht, und dann sich heimlich entfernt.

Sämmtliche Polizei-behörden werden ersucht, auf diesen habituellen Müßiggänger zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

Er ist 18 Jahre alt, 5' 4" groß, untersehter

Statur, hat gelbe Haare, braune Augenbraunen, blaue Augen, stumpfe Nase, mittlern Mund, volle Wangen, und keine besondere Kennzeichen. Bei seiner Entweichung trug er eine blautüchene Kappe mit rothen Streifen, weiße blaugestreifte Weste, blautüchenes Wamms, grünbarbente Hosen und Stiefel.

Den 19. Dezbr. 1838.

K. Oberamt,  
Aktuar Kapp, d. J. A. W.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Sanktverfahren.] In der rechtskräftig erkannten Sanktsache des Christian Henne von

Rothfelden wird die Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaßvergleiches

Freitag den 18. Januar 1839

Vormittags um 9 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Rothfelden mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Am 8. December 1838.

Oberamtsrichter  
Straub.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Pfalzgrafenweiler. [Verschollener.] Johann Georg Wagner von da, geboren am 4. Mal 1768, ist seit 53 Jahren von Haus abwesend, und hat seit 35 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. An ihn, so wie an seine etwaige Leibeserben, ergeht die Aufforderung, sich innerhalb 90 Tagen bei

der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Verschollene als ohne Leibeserben verstorben angenommen, und sein Vermögen, welches im Betrag von 454 fl. schon im Jahr 1816 gegen Caution ausgefolgt worden ist, den nächsten Seitenverwandten, nämlich zwei Brüdern des Wagner, definitiv zugetheilt würde.

Den 17. Decbr. 1838.

K. Oberamtsgericht,  
Kübel.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Baiersbronn. [Holzverkauf.] Im Revier Baiersbronn stehen folgende SchlagErzeugnisse bereit, welche am

Mittwoch den 2.

und Donnerstag den 3. Januar 1839 unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar am

Mittwoch den 2. Januar 1839

im Gasthaus zur Sonne zu Reichenbach, vom Hirschlopf, Saumisse,

25 1/4 Klafter buchene Scheutter und

10 3/4 Klafter dto. Prügel,

36 1/2 Klafter tannene Scheutter und

3 1/2 Klafter dto. Prügel.

Schöner Bestand,

23 1/2 Klafter buchene Scheutter und

5 3/4 Klafter dto. Prügel,

6 1/2 Klafter tannene Scheutter und

1 1/2 Klafter dto. Prügel.

Donnerstag den 3. Januar 1839

im Gasthof zum Ochsen zu Baiersbronn, vom hintern Heinzelsberg

11 Klafter buchene Scheutter,

4 Klafter dto. Prügel,

147 Klafter tannene Scheutter,

19 1/4 Klafter Prügel,

vom Sandwald und vorderen Buchschollen,

4 3/4 Klafter buchene Scheutter,

1 1/4 Klafter buchene Prügel,

69 1/4 Klafter tannene Scheutter,

13 Klafter tannene Prügel.

Vom Gruberkopf,

1 1/2 Klafter tannene Scheutter.

Die Kaufsliebhaber werden eingela-

sen, an den benannten Tagen je

Morgens 9 Uhr

sich beim Verkauf einzufinden.

Wer das zum Verkauf kommende Holz vorher besichtigen will, möge sich an den K. Revierförster v. Nachtrab wenden, welcher beauftragt ist, dasselbe jedem Kaufslustigen vorzeigen zu lassen.

Den 19. Dezbr. 1838.

K. Forstamt,  
Hahn.

Freudenstadt. Revier Buhlbad.  
[Holzverkauf.] Am

Freitag den 28.

und Samstag den 29. Dezbr. d. J. werden unter den längst bekannten Bedingungen folgende SchlagErzeugnisse im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden:

- |              |  |
|--------------|--|
| erster Tag.  | 1) In der Rothmurg, auf dem sogenannten Grassenhartd umweit des wilden See's |
|              | —: 446 Klafter legforchene Prügel.   |
|              | 2) Im Hanger, Leimbächle und Wolfzig, —: 84 1/2 Klafter legforchene Prügel.  |
| zweiter Tag. | 3) Im Buhlbad, hinter dem Barenteich, —: 6 1/2 Klafter birkenne Scheutter,   |
|              | —: 25 1/2 Klfr. birkenne Prügel,   |
|              | —: 162 3/4 Klfr. forchene Scheutter.   |
|              | —: 103 Klafter dto. Prügel,  |
|              | —: 41 Klafter R. Prügel.   |
| Ferner       | —: 16 forchene Sägklöße.   |

Die Kaufsliebhaber wollen sich an den obigen Tagen je

Morgens 9 Uhr

in dem Gasthaus zur Sonne im Baiersbronner Oberthal mit Geld versehen, einzufinden.

Sollte der eine oder der Andere der

Kaufsliebhaber das zum Verkauf kommende Holz zuvor zu sehen wünschen, so ist der K. Revierförster Frank in Buhlbad angewiesen, vor dem Verkauf das Material in den Waldungen selbst vorzeigen zu lassen.

Den 15. Dezbr. 1838.

K. Forstamt, Hahn.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Holzbedürfnis Aufnahme.] Diejenige ForstInsaßen, welche nach der FinanzMinisterialVerfügung vom 30. Novbr. 1836 auf den Bezug von Bau-, Werk- und Brennholz im Revierpreis Anspruch haben, und mit ihren Meldungen für das Jahr 1839 noch zurück sind, werden hiermit aufgefordert, ihren Bedarf binnen 8 Tagen den betreffenden Revierförstern um so zuverlässiger anzuzeigen, als spätere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ueber diejenigen Unbemittelte aber, für welche die Gemeinden auf ihre Rechnung Brennholz im Revierpreis zu erhalten wünschen, haben die Ortsvorsteher namentliche Verzeichnisse unter Angabe des Bedarfs eines jeden Einzelnen innes des obigen Termins den Revierförstern zu übergeben.

Den 11. Dezbr. 1838.

K. Forstamt,  
Günzert.

Reichenbach, [Glaubiger Aufruf.] Alle diejenigen, welche an den hiesigen Weisiger Konrad Morhardt, Maurer, eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Anzeige zu bringen, im nicht Befolgungsfall haben sich die bis jetzt unbekannt



Gläubiger selbst zuzuschreiben, wenn sie später nicht mehr bezahlt werden.

Den 14. Dezbr. 1838.

Schultheißenamt,  
Eilber.

Sulz, Oberamts Nagold. [Frucht- und Strohverkauf.] Aus der hiesigen Zehentscheuer werden am

Freitag den 28. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

an den Meistbietenden verkauft:

- 70 Scheffel Dinkel.
- 13 — Dinkeldurchschlag,
- 4 — Einkorn,
- 16 — gute Linsen,
- 7 — Linsengersten,
- 4 — Wicken,
- 4 — Wickenhaber,
- 7 Simri Erbsen,
- 7 — geringe Erbsen,
- 410 Büscheln Linsenstroh,
- 196 — Wickenstroh,
- 30 — Erbsenstroh, und
- Erbsen-, Linsen- und Wicken-Geschöttlich.

Die Wohlwollenden Ortsvorstände, denen dieses Blatt zukommt, werden ersucht, diesen Verkauf ihrer Bürgerschaft öffentlich bekannt zu machen.

Den 14. Dezbr. 1838.

Schultheiß D ä r r.

Schiettingen, Oberamts Nagold.

[SchafwaideVerlei-



hung.] Die Ge-

meinde ist gesonnen ihre Sommerschafwaide welche 130 Stück ernährt, wieder auf weitere 3 Jahre 1839, 1840 und 1841 zu verpachten, und hat zu dieser Verhandlung

Donnerstag den 27. Dezember

Nachmittags 1 Uhr

festgesetzt, an welchem Tag und Stunde die Pachtlustige sich auf hiesigem Rathhaus einfinden, und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Die H. H. Ortsvorsteher werden gebeten, ihren Schafhaltern diß mittheilen lassen zu wollen.

Im Namen  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Gutekunst.

Außeramtliche Gegenstände.

Spielberg, Oberamts Nagold.

Aus der Gantmasse  
des Johannes Theurer  
Fuhrmanns von Spiel-



berg wird

am 27. Dezbr. 1838

seine Fahrniß aller Art, auch ein Wagen, ein Pferd, eine Kuh, ein Farren verkauft werden.

Die Liebhaber dazu möchten sich an obigem Tage

Vormittags 10 Uhr

dahier einfinden, sodann seine besizende Liegenschaft, welche besteht in Haus und Garten, Wiesen, Mehfeld und Aecker,

am 19. Januar 1839.

Sämmtliche Gegenstände werden mittelst öffentlichen Aufstreichs veräußert und die weiteren Bedingungen werden an den Kauftagen eröffnet werden.

Den 18. Dezember 1838.

Der Güterpfleger,

Johann Georg Kalmbach.

Altenst. ig. Es wird ein tüchtiger Knecht gesucht, dem neben den gewöhnlichen Geschäften in einer Haushaltung mit LandDeconomie, besonders die Besorgung eines Pferdes und einiger Kühe, so wie die Arbeiten in den Gärten mit Vertrauen müssen übertragen werden können. Fleiß und Treue, gefälliges Benehmen und geordneter Lebenswandel werden mit gutem Gehalt und freund-



licher Behandlung belohnt werden. Die Bewerber haben Herrn Wischer in Nagold ihre Zeugnisse und Bedingungen zu übergeben. Der Eintritt ist an Lichtmess 1839.

Den 17. Dezbr. 1838.

Fabrik Ebhausen, Oberamts Nagold. [Tuchsheererei, Färberei, Walke- und Heizrahme Verpachtung.] Da der Pacht obengenannter Werke bis Mitte Januar 1839 zu Ende geht, so haben wir uns neuerdings entschlossen, sowohl dieselben im Ganzen oder Einzeln an etwaige Liebhaber wieder auf 3—6 Jahre zu verpachten. Wir Zuversicht bestimmen, daß, neben den von uns gestellten billigen und annehmbaren Bedingungen jeder solide und sachverständige Mann, verbunden mit den nöthigen Mitteln, seinen schönen Erwerb dabei finden wird; vorzüglich da unsere Fabrik in einer der gewerbreichsten Gegend dieses Faches liegt, und sämtliche Werke nun beieinander am Nagoldflusse liegen.

Die Tuchsheererei hat:

- |                           |                               |
|---------------------------|-------------------------------|
| 1 englischen und          | } durchs Wasser<br>getrieben, |
| 1 französischen Cylinder, |                               |
| 1 Rauh- und Bürstma-      |                               |
| schine,                   |                               |

Scheertisch, Presse, Dekatirmaschine, nebst einem nah gelegenen schönen, mit 3 Rahmen versehenen Platz, sowie allen zur Tuchsheererei gehörigen Gegenständen.

Ebenso sind Schönfärberei und Walke aufs Zweckmäßigste eingerichtet, und kann in jeder Beziehung auch in diesen Theilen allen Anforderungen Genüge geleistet werden.

Unsere Heizrahm ist diesen Sommer neu erbaut, mit Lustheizung versehen, welche bekanntlich für Tücher und weiße Waare die vorzüglichste ist, indem die Wolle

dadurch weder spröde, noch die übrige Waare gelb wird. Ferner gewährt sie neben großer Holzersparniß auch noch den Vortheil eines eben so schnellen Trocknens.

Pachtlustige, sachverständige Männer wollen sich in Balde gefälligst an die Unterzeichneten wenden, und zum Voraus billiger Bedingungen versichert seyn.

Den 15. Dezbr. 1838.

J. Schdttle u. Leo.

Kottenburg a.N. [Heu- und Hopfenverkauf.] Der Unterzeichnete verkauft circa 100 Wannen Heu und Dehnd, desgleichen 6 Zentner eigen gebauten dießjährigen guten Hopfen; die Liebhaber hiezu können das Heu im SchloßökonomieGebäude in Fesldorf und den Hopfen hier in der obern Klause besichtigen.

Den 18. Dezbr. 1838.

v. Krafft.

Horb. [GeldOffert.] Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung mehrere 100 fl. Pflegschaftsgelder zum Ausleihen parat.

Den 17. Dezbr. 1838.

Oberamtspfleger  
Gräßle.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 94 fl. Pflegschaftsgeld, welche sogleich zu haben sind, gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 18. Dezbr. 1838.

Jakob Klein,  
Schreinermeister.

Horb am Neckar. [GeschäftsEmpfehlung.] Nachdem ich in bewährten Färber- und Druckereien meine Kenntnisse in diesen Fächern bereichert, habe

Ich mich hier niedergelassen, und bereits eine dem Zwecke ganz entsprechende Anstalt neu errichtet.

Ich lade nun, nicht nur alle Besitzer von Seide-, Wolle- und Baumwollfabriken, sondern auch das verehrliche Publikum zum Färben obiger Stoffe oder deren Fabrikate, sowohl, als leinen Garn, und Bedrucken anderer Gewebe hiemit höflich ein.

Keine, lebhaftere Farben, so wie ganz billige Preise, sichere ich im Färben sowohl als Drucken zu. Letzteres geschieht auf den Grund der neuesten Erfindungen, und geschmackvollsten Zeichnungen; daher ich um gefälliges Vertrauen und viele Aufträge angelegentlich bitte.

Den 10. Dezbr. 1838.

Daniel Friedrich Stüb,  
Schönfärber.

Herzogsweiler, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 450 fl. Pflugschaftsgelder zum Ausleihen parat.

Den 10. Dezbr. 1838.

Pfleger  
J. G. Gäßler.

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung —: 180 fl. Pflugschaftsgeld aus der Carl Cantnerschen Pflugschaft zum Ausleihen parat.

Den 10. Decbr. 1838.

Schultheiß Silber.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg. Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Abraham Walter'schen Pflugschaft —: 200 fl. gegen gesetzliche Versiche-

rung und 4½ Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 13. Dezbr. 1838.

Georg Jakob Fortenbacher.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Eiting'schen Pflugschaft gegen gesetzliche Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung 500 fl. zum Ausleihen parat.

Den 13. Decbr. 1838.

Michael Berstcher.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Schub'schen Pflugschaft 750 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 15. Dezbr. 1838.

Jakob Halzmann,  
Bäcker.

2772.38  
Altenstaig.] [Musikalische Unterhaltung.] Am Johannisfeiertage den 27. Dezbr. geben die beiden hiesigen Vereine für Veredlung des Gesangs in Verbindung mit dem Schullehrer Gesangsverein eine musikalische Unterhaltung bei guter Witterung im Gasthaus zum Anker, sollte aber Regenwetter eintreten, im Gasthaus zur Traube. An der Kasse werden freiwillige Gaben mit Dank angenommen, die unter der Leitung des Stiftungsrathes an hiesige Hausarme vertheilt werden. Der Anfang ist um 3 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet  
der Ausschuss  
des Liederkranzes.

Magold. Wer Kleesaamen verkaufen will, bringe denselben dem

F. W. Wischer.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

#### In Tübingen,

den 14. Dezember 1838.

Dinkel	1 Schfl.	6fl. 56fr.	6fl. 27fr.	6fl. —fr.
Haber	1 —	4fl. 30fr.	4fl. 17fr.	4fl. 9fr.
Gersten	1 Cri.	1fl. —	1fl. —	1fl. 6fr.
Linzen	1 —	1fl. —	1fl. —	1fl. 43fr.
Erbsen	1 —	1fl. —	1fl. —	1fl. 38fr.
Wicken	1 Cri.	1fl. —	1fl. —	1fl. 48fr.
Bohnen	1 —	1fl. —	1fl. —	1fl. 9fr.

### Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch	—	6—7 fr.
Kalbsteisch	—	6 fr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	9 fr.
do.	— abgezogenes	8 fr.

### Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfund	26fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth	2 Ql.

#### In Calw,

den 10. Dezember 1838.

Kernen	1 Schfl.	16fl. —fr.	14fl. 42fr.	13fl. —fr.
Dinkel	1 —	6fl. 24fr.	5fl. 49fr.	5fl. 40fr.
Haber	1 —	4fl. 12fr.	3fl. 56fr.	3fl. 48fr.
Woggen	1 Cri.	1fl. 23fr.	1fl. 20fr.	1fl. —fr.
Gersten	1 —	1fl. 12fr.	1fl. 4fr.	1fl. —fr.
Bohnen	1 —	1fl. 20fr.	1fl. 8fr.	1fl. —fr.
Wicken	1 —	1fl. 48fr.	1fl. 44fr.	1fl. —fr.
Linzen	1 Cri.	2fl. —fr.	1fl. 48fr.	1fl. —fr.
Erbsen	1 —	2fl. —fr.	1fl. 48fr.	1fl. —fr.

### Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	13 fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 1/2 Loth	—

## Spielerglück.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Mag das geschehen, Chevalier,“ erwiderte Vertua lachend, „mich dünkt, es könnte mit der Zeit dabei allerlei zur Sprache kommen, woran wir zur Zeit noch nicht denken mögen.“ — Es konnte nicht fehlen, daß der Chevalier, im Innern getröstet, von neuem auflebte in aller Liebenswürdigkeit, wie sie ihm sonst eigen, ehe ihn die wirre, verderbliche Leidenschaft fortriß. Immer häufiger wurden seine Besuche bei dem alten Signor Vertua, immer geneigter wurde Angela dem, dessen rettender Schutzgeist sie gewesen, bis sie endlich glaubte, ihn recht mit ganzem Her-

zen zu lieben, und ihm ihre Hand zu geben versprach, zur großen Freude des alten Vertua, der nun erst die Sache wegen seiner Habe, die er an den Chevalier verloren, als völlig ausgeglichen ansah.

Angela, des Chevaliers Menars glückliche Braut, saß eines Tages in allerlei Gedanken von Liebeswonne und Seligkeit, wie sie wohl Bräute zu haben pflegen, vertieft am Fenster. Da zog unter lustigem Trompetenschall ein Jägerregiment vorüber, bestimmt zum Feldzug nach Spanien. Angela betrachtete mit Theilnahme die Leute, die dem Tode geweiht waren in dem bösen Kriege; da schaute ein blutjunger Mensch, indem er das Pferd rasch zur Seite wandte, herauf zu Angela, und ohnmächtig sank sie zurück in den Sessel.

Ach, niemand anders war der Jäger, der dem blutigen Tode entgegen zog, als der junge Duvernet, der Sohn des Nachbars, mit dem sie aufgewachsen, der beinahe täglich in dem Hause gewesen, und der erst ausgeblieben, seitdem der Chevalier sich eingefunden.

In dem vorwurfschweren Blick des Jünglings, der bittere Tod selbst lag in ihm, erkannte Angela nun erst, nicht allein, wie unaussprechlich er sie geliebt — nein, wie grenzenlos sie selbst ihn liebe, ohne sich dessen bewußt zu seyn, nur bethört, verblendet von dem Glanze, den der Chevalier immer mehr um sich verbreitet. Nun erst verstand sie des Jünglings bange Seufzer, seine stillen, anspruchlosen Bewerbungen, nun erst verstand sie ihr eigenes befangenes Herz, wußte sie, was ihre unruhige Brust bewegt, wenn Duvernet kam, wenn sie seine Stimme hörte.

„Es ist zu spät — er ist für mich verloren!“ — so sprach es in Angela's Innern. Sie hatte den Muth, das trostlose Gefühl, das ihr Inneres zerreissen wollte, niederzukämpfen, und eben deshalb, weil sie den Muth dazu hatte, gelang es ihr auch.

Daß irgend etwas Verstörendes vorgegangen seyn müsse, konnte desungeachtet dem Scharfblick des Chevaliers nicht entgehen; er dachte indessen zart genug, ein Geheimniß nicht zu enträthseln, das Angela ihm verbergen zu müssen glaubte, sondern begnügte sich damit, um jedem bedrohlichen Feinde alle Macht zu nehmen, die Hochzeit zu beschleu-



nigen, deren Feier er mit feinem Tact, mit tiefem Sinn für Lage und Stimmung der holden Braut einzurichten wußte, so, daß diese schon deshalb auf's neue die hohe Liebenswürdigkeit des Gatten anerkannte.

Der Chevalier betrug sich gegen Angela mit der Aufmerksamkeit für den kleinsten ihrer Wünsche, mit der ungeheuchelten Hochschätzung, wie sie aus der reinsten Liebe entspringt, und so mußte Duvernets Andenken in ihrer Seele bald ganz und gar erlöschen. Der erste Wolken Schatten, der in ihr helles Leben trat, war die Krankheit und der Tod des alten Vertua.

Seit jener Nacht, als er sein ganzes Vermögen an des Chevaliers Bank verlor, hatte er nicht wieder eine Karte berührt, aber in den letzten Augenblicken des Lebens schien das Spiel seine Seele zu erfüllen ganz und gar. Während der Priester, der gekommen, den Trost der Kirche ihm zu geben, im Dahinscheiden von geistlichen Dingen zu ihm sprach, lag er da mit geschlossenen Augen, murmelte zwischen den Zähnen — perd, gagne — machte mit dem in Todeskampf zitternden Händen die Bewegungen des Taillirens, des Ziehens der Karten. Vergebens beugte Angela, der Chevalier sich über ihn her, rief ihn mit den zärtlichsten Namen, er schien beide nicht mehr zu kennen, nicht mehr zu gewahren. Mit dem innern Seufzer — gagne — gab er den Geist auf.

(Fortsetzung folgt.)

### U l l e r l e i.

Seither getraute sich niemand mehr am alten Stephansthurm in Wien vorüber zu gehen, denn man fürchtete jeden Augenblick, sein schweres Kreuz würde herabstürzen. Nun soll der Gefahr vorgebeugt und der 700jährige Greis wieder jung gemacht werden. Die Gerüste stehen schon und zwar von der Uhr an frei in der Luft schwebend, weil man dem oberen Theil des Thurmes nicht mehr traut.

In der Münze der vereinigten Staaten hat man wieder angefangen, „goldene Adler“ zu schlagen, was man seit 1804 unterlassen hatte, weil die schönen Vögel ungeachtet ihrer Schwere gewöhnlich gleich übers Meer hinüberflogen, wo man ihnen entweder

die Flügel beschneit oder sie ins Feuer warf, damit sie verjüngt und leichter zurückfliegen könnten.

Es ist kein Wunder, daß sich der Kaiser von Rußland überall so freigebig zeigt und die Ducaten wie Heller ausgießt. Am Baikalsee in Sibirien hat man ein Goldsandlager entdeckt, das allein über hundert Millionen Rubel an Werth enthält. Wollen wir nicht auch dahin und graben?

Die Wetterpropheten haben prophezeit, daß vom 16. November bis 14. Dezember vermischtes Wetter seyn werde meistens lau, nur selten kalt, darüber sind wir bereits im Reinen. Vom 15. Dezember bis 22 Januar werde es meistens trocken, mäßig kalt, einigemal ungewöhnlich lau; vom 23. Januar bis 28. Februar einige kalte Tage, im Ganzen gelinde. Vom 1. bis 16. März schon freundliche Frühlingstage.

### N a c h t r a g.

Nagold. Freudenstadt. Die Berichtigung der Rekrutirungslisten und die vorläufige Prüfung der Befreiungsgründe wird am Mittwoch den 2. Januar 1839 vorgenommen.

Hiebei haben Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen, welche Befreiung ansprechen, und zwar, was das Oberamt Nagold anbelangt, mit den betreffenden Ortsvorstehern; auch haben sie sich mit den Urkunden zu versehen, welche durch Art. 27—30 des Rekrutirungsgesetzes und durch die Instruction hierzu §. 45, 86—92 vorgeschrieben sind.

In denselben ist immer zu bemerken, ob der Militärpflichtige ein ehelicher oder unehelicher Sohn sey.

Sodann findet am Freitag den 1. Februar die Loosziehung sowohl, als die Fällung der Erkenntnisse über Befreiungsansprüche statt, wobei sämtliche Rekrutirungspflichtige ohne Ausnahme, sowie alle Ortsvorsteher, früh 8 Uhr auf dem Rathhaus beziehungsweise zu Nagold und Freudenstadt sich einzufinden haben.

Den 19. Dezember 1838.

R. Oberämter,  
Engel. Friz.